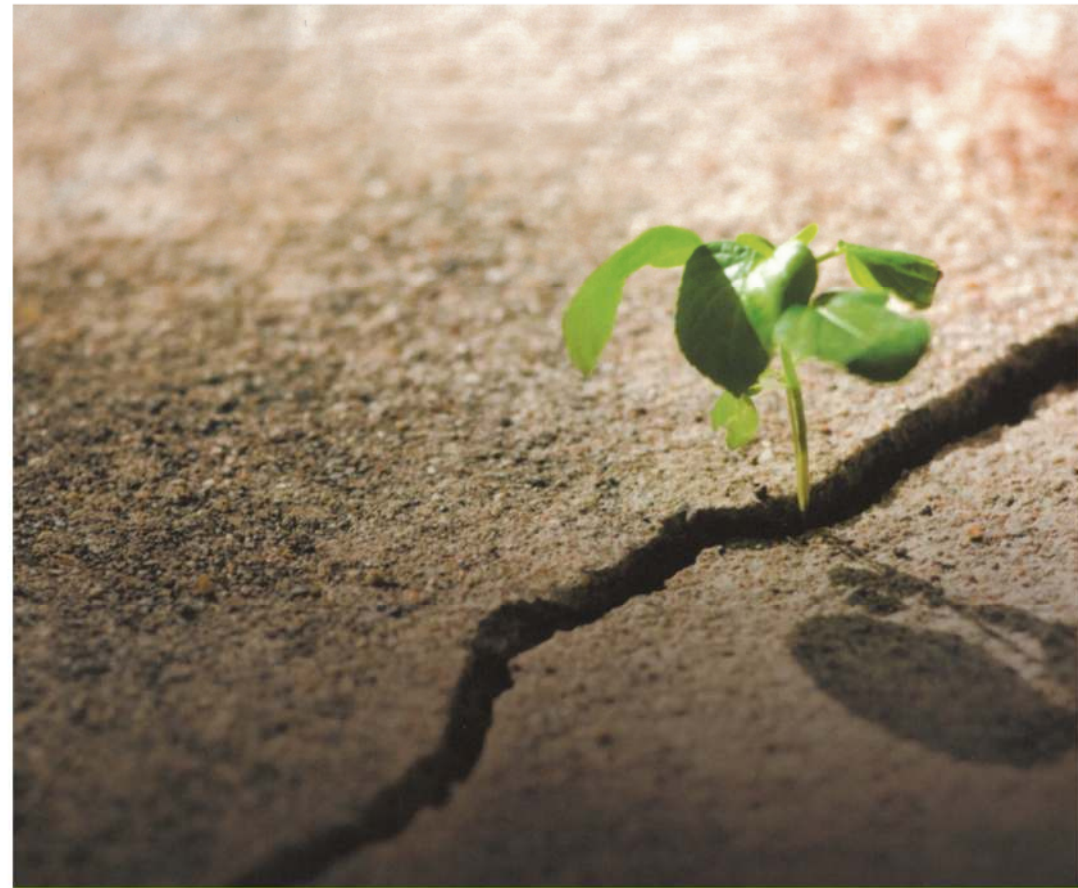




Korps Winterthur



# MIT SCHEITERN LEBEN LERNEN

Eine Predigtreihe

# Fehlbar und korrigierbar sein

2 Samuel 7,1-17

Versetzen wir uns einmal in die Haut von Nathan. Er war der Prophet des Königs. David vertraute ihm. Er gab David grünes Licht zum Bau des Tempels. Wahrscheinlich hat David das als prophetisches Wort gedeutet und nicht nur als brüderlichen Ratschlag. Und jetzt hört Nathan von Gott ganz klar das pure Gegenteil. Und er hat den Auftrag: „Geh zu David und richte ihm aus!“

Wie fühlt sich Nathan wohl? Wenn er Gott gehorcht, muss er zugeben, dass er in seiner Einschätzung falsch lag, dass er nicht Recht hatte. Stellt das seine Funktion als Prophet infrage? Stellt das seine Verlässlichkeit infrage? Richtet das seinem Ruf, seinem Image Schaden an? Wie reagiert der König wohl? Wird er zornig?

Nathan muss sich die Frage stellen: Geht es jetzt um Gottes Botschaft oder um das Bild das ich abgebe?

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass dieser Gang in den Palast ein schwerer Gang war für Nathan. Trotzdem kehrte Nathan unverzüglich zurück zu David, um ihm die ganze Botschaft von Gott zu überbringen. Ohne Wenn und Aber. Ohne komplizierte Erklärungen, ohne Rechtfertigungen, warum er gestern noch etwas ganz anderes riet. Beim Lesen dieser Geschichte merkt man, dass es Nathan klar war, dass er sich getäuscht hatte. Ich bin ein Mensch, Menschen machen Fehler. Menschen täuschen sich. Ich bin deswegen nicht weniger wert. Ich bin deswegen als Prophet nicht gescheitert. Ich möchte aufrichtig sein und nicht Angst haben, dass ich mein Gesicht verliere. Ich will zugeben, dass mein Rat gestern nicht Gottes Wille war. Das ist befreiend. Es ist befreiend, Fehler und Fehleinschätzungen zuzugeben. Das merkt man am besten, wenn man die Alternative dazu anschaut. Die Alternative ist Vertuschen. Verschleiern. Sich herauswinden. Oder womöglich sogar noch anderen oder der besonderen Situation die Schuld zuschieben.

Ob man nach einem Fehler, oder nachdem man sich getäuscht hat, gescheitert ist, ist eine Frage des Massstabs. Meines Massstabs, den ich an mir ansetze und auch des Massstabs meines Umfelds. Wenn ich mir keine Fehler zugestehe, dann bin ich gescheitert,

wenn ich welche mache. Dann kann ich mir und anderen diese Fehler auch nicht zugestehen. Doch wenn wir wie Nathan handeln, dann sagen wir: „Ich bin ein fehlbarer UND ein korrigierbarer Mensch.“ Wenn wir so handeln wie Nathan, dann sind wir nicht gescheitert, sondern wir sind gereift. Weil wir uns korrigieren, und damit verändern liessen von Gott. Wenn wir so handeln wie Nathan, dann reifen wir und verhelfen Gott zum Durchbruch. In unserem eigenen Leben und im Leben anderer.

